

Freiburger Nachrichten

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Vierzigster Jahrgang der „Freiburger Zeitung“

Abonnementspreis:

Jährlich	Fr. 6 80
Halbjährlich	3 40
Monatlich	2 50

Für das Ausland der betreffende Postzuschlag.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag
mit zwei Gratisbeilagen:
„Anstr. Sonntagsblatt“ und „Schweiz. Bauernzeitung“

Druck und Expedition: St. Paulusdruckerei. — Telefon.

Inserate werden entgegengenommen von der
Annoncenexpedition Hauswieser und Fegler, St. Nikolausgasse, Freiburg.

Einrückungsgebühr:
Für den St. Freiburg Nr. 25 GSt. | Für das Ausland Nr. 25 GSt.
Für die Schweiz „ 20 „ | in Franken „ 50 „

Frequenz der schweiz. Hochschulen von 1889 bis 1903

II.
Der zweite Abschnitt behandelt den Entwicklungsgang der Universitätsfrequenz nach Fakultäten. Der große Studentenzuwachs seit dem Jahre 1889 erstreckt sich auf die philosophische und medizinische Fakultät; besonders stark ist die Zunahme der erstgenannten Fakultät. Sie hat der medizinischen den 1. Rang abgelaufen seit dem Jahre 1894. Die juristische Fakultät zeigt eine konstante, wenn auch langsame Vermehrung ihrer Studentenzahl, während die theologischen, die freiburgische ausgenommen, besonders seit dem Jahre 1895 sogar eine Abnahme zu verzeichnen haben. Betrachtet man den Anfang- und Endtermin, so ist folgendes zu konstatieren:

Die Zahl der Theologen ist vom Jahre 1889—1903 von 280 auf 342 gestiegen, die Juristen von 360 auf 730, die Mediziner von 840 auf 1750, die Philosophen von 520 auf 1970.

Statt je 100 im Jahre 1889 waren im Jahre 1903:

Theologen	= 122
Juristen	= 202
Mediziner	= 208
Philosophen	= 378

Natürlich haben verschiedene Zunahmen die Stärkeverhältnisse der 4 Fakultäten gewaltig verändert.

Von je 100 Studenten gehörten im Jahre 1889 an:

der Theologie	= 14	jetzt 7
„ Jurisprudenz	= 18	15
„ Medizin	= 42	37
„ Philosophie	= 26	41

Also diese letztere Fakultät allein hat ihr inneres Stärkeverhältnis auf Kosten der Anderen vermehrt. Interessanter gestaltet sich der Entwicklungsgang der theologischen Fakultät, wenn man die Freiburger Theologen von der Gesamtzahl abzieht, mit andern Worten, wenn nur die protestantischen Theologen berücksichtigt werden. Diese sind von 360 Studierenden im Jahre 1889 auf 172 im Jahre 1903 gefallen. Oder statt je 100 protestantischen Theologen im Jahre 1889 studieren heute nur noch ihrer 48. Bergleiert man auch hier die Fakultäten nach der Heimat

der Studierenden, so findet man, daß in allen Fakultäten die Zahl der Ausländer stärker zugenommen hat, als jene der Schweizer. Die juristische Fakultät zeigt den kleinsten Unterschied in der Zunahme der Ausländer und jener der Schweizer, indem erstere um 130 %, letztere aber nur um 92 % sich vermehrt hat. Die Zahl der schweizerischen Theologen ist um 60 zurückgegangen, während die Zahl der in der Schweiz studierenden ausländischen Theologen sich mehr als verdreifacht hat. Die Zahl der schweizerischen Mediziner hat nur um 25 % zugenommen, jene der Ausländer aber hat sich in demselben Zeitraum verdreifacht. Die Zahl der schweizerischen Philosophen ist von 330 auf 940 gestiegen, jene der ausländischen Philosophen dagegen von 190 auf 1030.

Was die Damen betrifft, so war die Zahl der Juristinnen im Jahre 1889 3, jetzt 19; die Damen der philosophischen Fakultät damals 40, heute 363; jene der medizinischen Fakultät damals 110, jetzt 836. Nach diesen Erörterungen hätte demnach die medizinische Fakultät ohne die Damen gar keine Zunahme aufzuweisen. Im dritten Teile werden die 6 schweizerischen Universitäten und die Akademie Neuenburg ins Auge gefaßt.

III.

Voraus gehen mögen folgende kurze Angaben:

1. Basel: Eröffnet im Jahre 1460 gegenwärtig mit 4 Fakultäten: theologische, staatswissenschaftliche, medizinische und philosophische; wobei letztere in eine philosophische-philologische-historische und in eine mathematische-naturwissenschaftliche Sektion zerfällt. Zahl der Professoren 66, 8 Studenten pro Professor.

2. Zürich: Eröffnet 1833, Zahl und Organisation der Fakultäten, wie Basel, Professoren 62, Zahl der Studenten pro Professor 14.

3. Bern: Eröffnet 1834, 5 Fakultäten, nämlich die 4 genannten und seit 1874 die katholisch-theologische Fakultät, Zahl der Professoren 64, 20 Studenten pro Professor. Die christlich-katholische Fakultät, 4 Professoren mit 6 Studenten, d. h. pro Professor 1 1/2 Student.

4. Genf: Eröffnung 1872, 5 Fakultäten: Dieselben wie Basel und Zürich, nur gelten die genannten 2 Sektionen wie in Freiburg als Fakultäten. Zahl der Professoren 65, 14 Studenten pro Professor.

5. Lausanne: Ausbau der Akademie zu einer Universität

im Jahre 1890, 5 Fakultäten wie Genf. Zahl der Professoren 60, 11 Studenten pro Professor.

6. Freiburg: Eröffnung 1889 mit 1 juristischen und philosophischen Fakultät, 1890 kam dazu die theologische und 1896 die naturwissenschaftliche Fakultät. Jetzt die medizinische. Zahl der Professoren 62, 7 Studenten pro Professor.

7. Neuenburg: Akademie, 1866 gegründet. Dieselben Fakultäten wie Freiburg. Zahl der Professoren 33, 4 Studenten pro Professor.

Die schon früher konstatierte Zunahme der Studenten verteilt sich sehr unregelmäßig auf die verschiedenen Universitäten. In den Jahren 1893—1898 zeigen Lausanne, Freiburg und Zürich die größte Zunahme, während in dem letzten Jahrzehnt sich vor allem die Studentenschaft der Universitäten Bern und Genf vermehrt hat. Betrachtet man den ganzen Zeitraum von 15 Jahren, so zeigen alle Universitäten einen erfreulichen Zuwachs in der Zahl ihrer Studenten. Den geringsten hat die Universität Basel aufzuweisen: 12 %.

Zürich	33 %
Genf	66 %
Bern	90 %
Neuenburg	122 %
Lausanne	123 %
Freiburg	155 %

In absol. Zahlen gestaltet sich die Reihenfolge ganz verschieden:

Studenten mehr als im Jahre 1889	
Bern	481
Genf	332
Lausanne	314
Freiburg	200
Zürich	182
Basel	108

Neuenburg 70

Nach dem Durchschnitte der letzten 5 Jahre ist die Rangordnung der schweizerischen Universitäten folgende:

Nach Ausschluß der Medizin und weiblichen Studenten:	
Bern	1,017
Genf	833
Zürich	726
Lausanne	568
Basel	508
Freiburg	329
Neuenburg	127
Bern	553
Genf	397
Basel	368
Lausanne	360
Zürich	352
Freiburg	329
Neuenburg	102

Die Damen bilden demnach einen bedeutenden Bestand-

Reuilleten

Wie 's Gabeli zu einem Mantel kommt

Eine weibervollige Geschichte von Javer Verroz.

Im ersten Stage, da ist der Trost, der Böbel, hier wird nur Most und Schnaps getrunken, das Gespräch dreht sich hier um Klübe und Stieren, allfällige neue Knechte und Mägde, auf Lichtweh herum; am hintern Tisch, in der gleichen Stube sitzt der Comperalli, die Pablicheren, die Gebildeten, kurz, die welche Wein trinken, und wäre es auch nur dreißigigen; die Unterhaltung ist darum hier auch schon um einen Grad gesteigert. Jeder von den Anwesenden hat seinen eigenen Grund, weshalb er jetzt im Wirtshaus ist, keiner kommt eigentlich wegen Trinken, man kommt hierher, um sich zu wärmen, bis es angeht und da muß man doch ein Gläslein nehmen, daß man nicht einschläft, einige haben sich verrechnet, sie hätten geglaubt, es sei elf Uhr, da sie daheim fortgingen, und da hat es gerade zehn geschlagen, wie sie in 's Dorf gekommen; der Kaspar sucht den Melk im Einsinken, ob schon er ihn in die Kirche hinauf gehen gesehen. — Hier in diesem Reuiler wartet die Gabeli auf, die Älteste, Käseste, der nicht leicht ein Centime entgeht und wird unterhält vom Hausrecht.

Wang anders steht es „über oben“, im Sali aus, wo man an Fasttagen Fleisch ißt, wohin man sich zurückzieht, wenn Herren mit Brauzimmer aus der Stadt kommen, hier im Sali ist auch der Oberrichter selber, sobald ein Advokat bei ihm zuspricht oder Klienten ihn beraten. Hier wartet die Louise persönlich

auf; teils hier, teils in der Küche amphibienartig, kann das Biseli sein, wenn viel Arbeit ist. Auf heute Nacht waren noch zwei Studenten angekommen, um die in den letzten Ferien gemachten Schulden, wo nicht abzuzahlen, doch zu vermehren um eine schöne Wert über hoch um Aufschub anzuhalten, besonders hatten sie herzlich lange Zeit nach der göttlichen Louise! Diese nun deklamieren dem zahlreichem Publikum allerlei lustige Sachen, dann wieder nahm der Keine Reier die Gitarre und Louise sang dazu die allerliebsten Lieder, aber nichts von Kindelein und Krippelien, wie der alte Nazi auf der Orgel oben; sofort schraubt der Herr Reier seine Fäße auf, die Riegel werden vorgeschoben bei der Läre, Biseli zieht still die Jalouisen zu. Ohne daß man etwas hörte, wird der Tisch an die Wand gebracht, der Hr. Oberrichter scheint den Spettakel zu merken, zieht sich zurück aus lauter Moralität, und nun fliegen Louise und Bisli im Saal herum, wie zwei Schmetterlinge im Vanzig. Der Professor nahm nun Bisli für sich und der Schreiber die Louise, und nun tanzte man — bis es zusammenkautete!

Gimmel, Marie der Reier, gerade wo es recht angegangen, müssen wir aufhören, wir wollen sie machen lassen in der Kirche oben, wir wollen sie nicht föhren und sie uns nicht! Sie haben nicht zu eilen, der Pfarrer hat immer noch Licht in seinem Zimmer, deklamierete Louise! In diesem Augenblick kam Bisli und flüsterete, jetzt ist 's Babi vorbei mit der Alten, es hat den neuen Mantel an, wenn man ihm doch Vitrol drüber schütten könnte, so wäre der Mantel fertig, wenn ich nur wüßte wo man solches bekäme! — Nichts, nichts, sagte Louise, hören Sie, Herr Reier, Sie müssen uns zu einem Zug verhelpen. Sie kennen Sidlers in Freiburg und ihr Babi, das hat mich und uns alle befeidiget, und ich überlasse es Ihnen, und an ihr zu rächen. Babi hat heute zum ersten mal seinen Mantel an, es ist in der Kirche und allein, wenn es herausgeht, so ist es Ihnen ein Bräutchen,

ihm den Mantel im Gedräng wegzustichen und sobald Sie ihn hierher bringen, gebe ich Ihnen eine Flasche vom Besten, wir machen an dem Mantel nichts, und es muß ihn wieder haben, wir rücken die nächsten Tage in die Zeitung ein: es sei in der hl. Nacht ein Mantel gefunden worden, und beim Salzer hier könne man ihn abholen, 's Biseli geht mit und zeigt Ihnen alles, seien Sie ohne Sorgen, es ist ein lustiger Studentenstreich, und ich nehme alle Verantwortung auf mich, — der Vater ist ja Oberrichter, — aber jetzt haben Sie Zeit!

Das viele andächtige Volk, welches mit ganz besonderm Nachdruck den Rosenkranz beschloßen, die hübsch illuminierte Kirche mit der freundlichen Krippe, das feierliche Gloria in Excelsis, das der Pfarrer mit Jubel aufstimmte, wollte auf Bisli leichtfertiges, ja bösariges Gemüt einen entmutigenden Eindruck machen. Sobald es auf die Orgel kam, suchte es mit seinen Augen gleich das unschuldige Opfer seiner Rache auf, und fand es im Mantel neben seiner Mutter knieen, bald dachte es an seine ehemalige Liebe und Freundschaft zu ihm, wie sie schon Gespannen gewesen bei der ersten Kommunion und seitder in Freud und Leid — solche Gedanken machten Bisli weich; dann aber regte sich der Reid wiederum, daß es nur ein Schandli und der Tisch dort einen Mantel haben soll und das sei ja nur ein Studentenstreich und als es aus war und der Reier fragte: Bisli, ist nicht jenes das Babi, das ich plündern soll, da sagte es ja, das ist es, jetzt macht's den Reuereng, jetzt gehen Sie schnell sonst kommen Sie zu spät!

Bäbeli konnte aber nach seiner Reuereng nicht sogleich fort, denn die Mutter kniete unerwartet wieder auf den Stuhl und wollte zusehen, wie der Altardiner eine Kerze um die andere auslöschte, bis das Christkindlein ganz in der Nacht verbrannte.

(Fortsetzung folgt.)

teil an den Universitäten Bern, Genf und Zürich. Während an der letztgenannten Universität die Zahl der Damen in den letzten 10 Jahren ungefähr die gleiche geblieben ist, hat sie sich in Genf, vor allem aber in Bern in gewaltigem Maße vermehrt. Die Hälfte des Zuwachses der Berner Universität beruht auf den Damen. Das Stärkeverhältnis der Damen an den schweizerischen Universitäten ist folgendes:

Genf 31 %	Lausanne 18 %
Bern 25 %	Neuchâtel 2 %
Zürich 21 %	Basel 1 %

Die Universität Freiburg hatte im Sommer-Semester 1893 einmal eine immatriculierte Dame.

Was die Heimat anbelangt, so hat die Universität Genf 2/3 Ausländer, Freiburg nahezu 1/2, Lausanne und Bern die Hälfte, Zürich nicht ganz die Hälfte und Basel ungefähr 25 % Ausländer.

Fastenmandat Sr. Gnaden Josephus

Bischof von Lausanne und Genf

(Fortsetzung.)

IV.

Nächst Gott und der Kirche ist es vor allem das religiöse, sittliche und zeitliche Wohl des Nächsten, das heutzutage die Aufmerksamkeit und die Hingabe der Katholiken beansprucht. Kein Christ hat das Recht, gleichgültig zu sein für das Los seiner Mitbrüder. Ihr kennt die Lehre unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi. Hat er nicht gesagt, daß er alles, was wir für den geringsten seiner Brüder getan haben, so ansehen wird, als ob wir es für ihn getan hätten? Und der Apostel Johannes, der treue Verkünder der Lehre seines Meisters, schrieb er nicht an die ersten Christen: „Kindlein, laßt uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern in Werk und in der Wahrheit. Daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit sind, und vor jenen Augen werden wir unsere Herzen überzeugen.“

Was ist nun aber das erste gesellschaftliche Bedürfnis unserer Zeit, welches Tausenden von Menschen mangelt? Es ist der Friede. In der Tat, wessen Seele wird nicht von Furcht und Trauer ergriffen, wenn er sieht, daß, trotz dem mit Recht hervorzuhebenden Fortschritt der Zivilisation, die Menschen sich gegenseitig so unerbittlich bekämpfen, daß man beinahe von einem Krieg Aller gegen Alle sprechen kann? Gewiß ist der Wunsch nach Frieden im Herzen Aller vorhanden und es giebt niemanden, der ihn nicht sehnlichst herbeiwünscht. Unjüdisch aber ist es, diesen Frieden zu suchen und zugleich Gott zu verwerfen; denn da wo Gott fehlt, da fehlt auch die Gerechtigkeit, und wo keine Gerechtigkeit, da ist auch die Hoffnung auf Frieden zerstört: Friede ist das Werk der Gerechtigkeit. Wir wissen wohl, daß es viele giebt, welche gedrängt durch das Bedürfnis nach Frieden, das heißt nach Ruhe und Ordnung, sich zu Vereinigungen und Verbänden zusammenschließen, welche sich die Partei der Ordnung zu nennen pflegen. Eitel Hoffnung, verlorene Mühe! Es giebt nur eine Ordnungspartei, welche imstande ist, die Ruhe inmitten der allgemeinen Verwirrung wiederherzustellen, das ist die Partei Gottes. Diese Partei müssen wir also zu verbreiten suchen, ihr müssen wir so viel als möglich Anhänger zuführen, wenn uns das öffentliche Wohl wirklich am Herzen liegt.“

Gehört Ihr, geliebte Brüder, dieser Partei Gottes an? Arbeitet Ihr daran, dieser Partei Anhänger zu gewinnen durch die Übung der christlichen Liebe? „Diese christliche Liebe, die geduldig und gütig ist, müssen wir auch gegenüber denjenigen zeigen, welche unsere Gegner und unsere Verfolger sind. Man flucht uns, so sagt der hl. Paulus, und wir segnen, man verfolgt uns und wir ertragen es, man lästert uns und wir beten. Immerhin sind sie vielleicht weniger schlimm, als sie scheinen. Der Umgang mit andern, das Vorurteil, der Einfluß verderblicher Lehren und Beispiele, oder die Menschenfurcht, welche eine so unheilvolle Ratgeberin ist, haben sie in das Lager der Bösen hinübergeführt; aber im Grund ist ihr Wille nicht so verdorben, wie sie es selbst glauben möchten. Dürfen wir also nicht hoffen, daß das Feuer der christlichen Liebe die Finsternis ihrer Seele zerstreuen und Gottes Licht und Gottes Frieden in ihre Herzen bringen könnte? Ist freilich die Frucht unserer Arbeit auf sich warten lassen; aber die Liebe ermüdet nicht, denn sie weiß, daß Gott seine Belohnung nicht bemisst nach dem Erfolg, sondern nach der guten Absicht.“

Um unsern Willen zu stärken gegen unsere eigene Schwäche und gegen die Anziehungskraft des Bösen, um ihm eine ausgedehntere, kräftigere und fruchtbarere Tätigkeit nach außen zu ermöglichen, giebt uns Pius X. ein vortreffliches Mittel an: die Vereine. „Daß die Katholiken zu verschiedenen Zielen, aber immer zum Nutzen der Religion sich zu Vereinen zusammenschließen, ist ein Unternehmen, welches unsere Vorgänger von jeher belobt und gesegnet haben. Auch wir stehen nicht an, ein so herrliches Werk zu loben und wir wünschen lebhaft, daß die Vereine sich in Stadt und Land verbreiten.“

Zahlreich sind die katholischen Vereine, welche in unsern

Diktum der Verbreitung des Reiches Gottes dienen. Mögen sie nie von der Richtschnur abweichen, die der hl. Vater für ihre Tätigkeit zieht mit den Worten: „Ihr erstes und hauptsächlichstes Bemühen soll sein, daß diejenigen, welche sich ihnen anschließen, die Pflichten eines Christen treu und gewissenhaft erfüllen.“ (Fortf. folgt.)

Der Krieg in Ostasien

Das letzte bedeutende Kriegereignis vollzog sich in der Nacht und am Morgen des 10. März vor Port Arthur. Auf russischer und japanischer Seite ging ein Torpedofahrzeug verloren. Seither wurde vom Kriegsschauplatz nichts Wichtiges mehr gemeldet. Das Gerücht, die russische Flotte habe Port Arthur verlassen und suche sich mit den vier Kreuzern des Madriwoskoder Geschwaders zu vereinigen, hat sich seither noch nicht bestätigt. Es würde den Russen jedenfalls sehr schwer möglich sein, bei der Wachsamkeit der Japaner ungehindert die koreanische Straße zu passieren. Ebenso ungewiß ist die weitere Nachricht, die Russen haben durch Versenken von vier Dampfern die Hafeneinfahrt von Port Arthur bis auf eine kleine schmale Stelle versperrt, also die von den Japanern vergeblich versuchte Arbeit selbst getan.

Von den Truppenbewegungen auf dem Festlande wird immer noch Widersprechendes berichtet. Nach der einen Meldung haben die Russen ihre Truppen aus Korea über den Jalu wieder zurückgezogen, nach der anderen im Gegenteil ihre Hauptmacht jetzt über den Jalu nach Korea geworfen. Die Russen geben zu, daß japanische Patrouillen bis über den Jalu in die Mandchurie vorgebracht seien, dennoch hört man nichts von einem Vormarsch der japanischen Hauptmacht über Pingjang hinaus. Als Grund dafür werden nach wie vor die schlechten Wege angegeben. Ueber die Stärke der in Korea gelandeten Japaner weiß man ebenso wenig etwas, wie auch die Russen nichts fund werden lassen über ihre Truppenstärke.

Eidgenossenschaft

Einen praktisch-sozialen Kursus veranstaltet der Centralverband Kath. Männer- und Arbeitervereine der Schweiz vom 11. bis 15. April im Hotel Bahnhof, Bahnhofplatz 14, in Zürich.

Derselbe bezweckt in erster Linie die Orientierung weiterer Volksschichten über die grundlegenden, wirtschaftsrechtlichen Fragen, wie über die nächstliegenden Aufgaben der Sozialreform. Es soll der Kursus den Teilnehmern die Wege zeigen, auf denen eine zielbewusste, praktisch-soziale Reformarbeit voranzugehen hat und da eine Reihe bestbekannter Sozialpolitiker für denselben die Mitwirkung zugesichert hat, darf eine rege Teilnahme aller um diese wichtigen Fragen interessierten Kreise mit Sicherheit erwartet werden.

Das Programm ist folgendes wie folgt:

Montag, den 11. April:
Abends 7 1/2 Uhr: Freie Vereinigung im Hotel Bahnhof.

Dienstag, den 12. April:
Vormittags 9—10 Uhr: Prof. Fesch-Röllin: Die Grundprinzipien der christlichen Gesellschaftsordnung I; 10—11 Uhr: Diskussion; 11—12 Uhr: Arbeiter-Sekt. Fischer-Mülhausen: Neue Aufgaben der kathol. Sozialvereine I; 12—1 Uhr: Diskussion.

Nachmittags 3—4 Uhr: Gen.-Sekt. W. Krebs-Bern: Ideen und Vorarbeiten zu einer schweiz. Gewerbeordnung; 4—5 Uhr: Diskussion; 5—6 Uhr: Gen.-Sekt. D. Müller-M. Gladbach: Kath. Arbeiterinnenorganisation I; 6—7 Uhr: Diskussion; 8 Uhr: Freie Vereinigung mit Meinungsaustausch über die Genossenschaftsfrage in der Schweiz.

Mittwoch, den 13. April:
Vormittags 9—10 Uhr: Prof. Fesch-Röllin: Die Grundprinzipien der christlichen Gesellschaftsordnung II; 10—11 Uhr: Diskussion; 11—12 Uhr: Arbeiter-Sekt. Fischer-Mülhausen: Neue Aufgaben der kathol. Sozialvereine II; 12—1 Uhr: Diskussion.

Nachmittags 3—4 Uhr: Gen.-Sekt. W. Krebs-Bern: Ideen und Vorarbeiten zu einer schweiz. Gewerbeordnung II; 4—5 Uhr: Diskussion; 8 Uhr: Zwanglose Diskussion über Organisationsfragen (Schweizerische Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine).

Donnerstag, den 14. April:
Vormittags 9—10 Uhr: Dr. Hille-Waterborn: Aufgaben der modernen Seelsorge I; 10—11 Uhr: Diskussion; 11—12 Uhr: Fürst. G. Ved. Luzern: Bäuerliche Genossenschaften und Raiffeisenkassen I; 12—1 Uhr: Diskussion.

Nachmittags 3—4 Uhr: Fürst. G. Ved. Luzern: Bäuerliche Genossenschaften und Raiffeisenkassen II; 4—5 Uhr: Diskussion; 8 Uhr: Gesellige Vereinigung.

Freitag, den 15. April:
Vormittags 9—10 Uhr: Gen.-Sekt. Müller-M. Gladbach: Katholische Arbeiterinnenorganisation II; 10—11 Uhr: Diskussion; 11—12 Uhr: Dr. Hille-Waterborn: Aufgabe der modernen Seelsorge II; 12—1 Uhr: Schlusswort.

Die Teilnahme am Kursus steht jedermann frei. Die Anmeldung zur Beteiligung geschieht am besten per Postkarte (an die Adresse des Herrn Dr. A. Gättenchwiller, Advokat in Rapperswil) — woraus den Angemeldeten je Teilnehmerkarte à Fr. 1.50 per Nachnahme zugesandt wird.

Postregalgesetz. Der Bundesrat legt den Räten folgenden Gesetzesentwurf vor: Zu das Postregalgesetz wird

als neuer Zweck die Annahme und Anweisung von Geldbeträgen im Postfach- und Giroverkehr aufgenommen. Bei der Oberpostdirektion wird eine neue Dienstabteilung errichtet, bestehend aus 1 Inspektor, 1 Adjunkten, Revisoren und Revisionsgehilfen. Das Nähere bestimmt der Bundesrat durch Verordnung.

Militärische Mission. Die beiden schweizerischen Offiziere, welche zur russischen Armee abgeordnet sind, Oberst Luddeub und Hauptmann Bardet, reisten Freitag nachmittag nach St. Petersburg ab.

Eidgen. Staatsrechnung pro 1903. Die Einnahmen der Verwaltungsrechnung betragen Fr. 112,558,270 58. Die Ausgaben betragen 110,086,572 74. Einnahmenüberschuss Fr. 2,471,697 84. Budgetiert waren pro 1903: Einnahmen Fr. 106,430,000. Ausgaben Fr. 110,535,000. Aufwandsüberschuss Fr. 4,155,000. Das Rechnungsergebnis stellt sich somit, verglichen mit dem Budget, günstiger um Fr. 6,626,697 84. Da aber in 1903 noch Nachkredite im Betrage von Fr. 7,671,803 erteilt worden sind, so betragen die Mehreinnahmen und Minderausgaben zusammen Fr. 14,298,499 84.

Minenanlagen im Simplontunnel. Der Bundesrat verlangt mit Bewilligung vom 18. ds. von den eidgenössischen Räten einen Kredit von 890,000 Fr. zur Erstellung von Minenanlagen im Simplontunnel.

Refkurs Spani. Der ehemalige Zürcher Telegraphist Kaspar Späni hat gegen seine Entlassung im Vereine mit den verschiedenen Verbänden des eidgenössischen Personals den Refkurs an die Bundesversammlung ergriffen. Die Refkurschrift ist am 17. März abgegangen.

Kantone

Zessin.

Wahl des Kapitularkassars. Nach zwei langen Sitzungen hat das Domkapitel von Lugano zum Kapitularkassars ernannt Dr. Andrea Primavesi von Lugano, Dekan des Kapitels. Er wird bis zur Ernennung eines Bischofs durch den Papst die Dikasse verwalten.

Der Staatsrat war bei der Beerdigung des hochw. Bischofs Molo durch die Herren Casella und Pagnamenta vertreten. Auch der Große Rat hat eine Delegation abgeordnet.

Herr Augustin Rizzola, Ingenieur, Direktor des „Motor“ in Baden, hat vom Staatsrat die Ermächtigung verlangt, die Wasserkraft der Wieschinschlucht bei Giornico (ungefähr 7000 Pferdekraft), für die er Konzeptionär ist, auch für Unternehmungen außerhalb des Kantons, besonders in der Lombardei, nutzbar zu machen.

Obwalden.

Sarnen. Der Kantonsrat stellte letzte Woche zuhanden der Landsgemeinde die Vorlage über Erlass eines revidierten Nachwährgesetzes im Sinne der Zulassung bloß schriftlicher Wählscheine fest und beschloß die Korrektur des Sachseher Vorschlags.

Nargau.

Arbeiterwohnungen. Zur Erstellung gesunder, billiger Wohnungen hat am Montag eine Versammlung in Menziken die Gründung einer Genossenschaft beschlossen. Eine aus allen Kreisen zusammengesetzte Kommission hat sich mit der Organisation der Genossenschaft zu befassen.

Waadt.

Der Preis des neuen Waadtlands. Laut den Mitteilungen des Syndicat des Vins vaudois in Lausanne kommt der 1903er Waadtländer aus den Neben- von Nigle und von Yvorne auf 70—85 Rappen per Liter zu stehen. Für solche aus Vevey, Corser und Chardonnay bezahlt man 62—67, für das Produkt der Weinberge von Lavaux (Epesses, Grandvaux, Corch i. Lully) 70—90, für Bullly und Lausanne 60—70, für Reuen aus den Lagen von Nyon wurden gelöst 60—70, für Bongy-Bilars und Aubpigne 65—70, endlich für Vinzel aus dem Bezirk Rolle 70 Rp.

Ausland

Deutschland.

In deutschen Reichstage ist es bei Behandlung der Nachtragkredite für Südwestafrika wieder lebhaft zugegangen. Die Agentur meldet darüber: Bebel erklärte, die Sozialdemokraten verweigern diese Kredite rundweg. Die Hereros, die man ihres Grundeigentums beraubt habe, führen einen heroischen Bergweilungskampf. Schuld trügen die wucherischen und luftgängerischen europäischen Händler. Pätzig, nationalliberal, und Kolonialdirektor Stübel protestieren gegen die Stellungnahme der Sozialdemokraten. Letzterer sagt, die Zeit zur Erörterung der Schulfrage sei noch nicht gekommen. Jetzt heiße es nur den Aufstand vollständig niederwerfen. Normann, konservativ, und Richter, freisinnige Volkspartei, wollen jetzt keine Anklage für die Hereros, sondern die Sicherstellung des Lebens und des Eigentums unserer Landsleute. Nach längerer Debatte, in der auch Reuber anderer Parteien die Stellungnahme der Sozialdemokraten gegen die Kredite in Südwestafrika scharf tadelten, werden die Nachtrags- und Ergänzungsbudgetforderungen der Budgetkommission überwiesen.

Die russischen Studenten, die aus dem preussischen Staatsgebiet ausgewiesen wurden, gedenken ihre Studien in Heidelberg fortzusetzen. Sollte man ihnen auch dort Schwierigkeiten bereiten, so würden sie sich nach Lausanne begeben.

Dresden. Die Pirnaer Duellaffäre wurde vor dem Kriegsgericht verhandelt. Oberleutnant Krohn erhielt 4 Mo-

nat, Leutnant Gerlach 2 J. Gefangnis (sämtlich vom 6. August bis zum 7. Februar). Wegen Gefährdung der Seelbar teilweise die Dessenull-

Die Lage der Ordensreich stellt sich nach den zehnjährigen Regierung wie folgt:

I. Nicht autorisierter:

1. Unter den von nicht autorisierten Schulen wurden zuerst 11 schließliche Schulen geschlossen. Dann wurden darunter 2000 Knabenschulen, 10,000 Mädchenschulen mit 152 Mittelschulen, während die übrigen jetzt stehen. Infolge der Krisis zu den staatlichen Schulen und Kongregationen in Fr.

II. Nach Annahme des

fürten Orden und Kongregationen in Fr. Schulen mit etwa 405,000 Schülern.

III. Die Ordensleute für und anderen Charitative nach Marseille wurden des Direktors der Spitaler im vorigen Jahre vertrieben wieder. Der sozialdemokratische der Vertreibung der Ordens mit Erfolg widersteht.

IV. Die Unkosten, nebst den aus der Schließung noch entstehen werden, berechnen für Neubauten, dem die mit wenigen Ausnahmen für die zum Unterhalt der Summen wurden seither fast

V. Die Ordensleute unter Aufhebung ihrer Ordens durch den durch den Aufstehen erhalten die mindestens 45 Pension, wenn ihr Orden

Die neue Staatsdruckfertig erstellt. Das Stab elektrifizierte Lampen, 300 Personen, davon 42, 122 Arbeitskräfte, 238 Personen arbeiten in der

Ropenhagen. Der 29. ds. zum Besuche des

Die neue Staatsdruckfertig erstellt. Das Stab elektrifizierte Lampen, 300 Personen, davon 42, 122 Arbeitskräfte, 238 Personen arbeiten in der

Ropenhagen. Der 29. ds. zum Besuche des

Die neue Staatsdruckfertig erstellt. Das Stab elektrifizierte Lampen, 300 Personen, davon 42, 122 Arbeitskräfte, 238 Personen arbeiten in der

Ropenhagen. Der 29. ds. zum Besuche des

Die neue Staatsdruckfertig erstellt. Das Stab elektrifizierte Lampen, 300 Personen, davon 42, 122 Arbeitskräfte, 238 Personen arbeiten in der

Ropenhagen. Der 29. ds. zum Besuche des

Die neue Staatsdruckfertig erstellt. Das Stab elektrifizierte Lampen, 300 Personen, davon 42, 122 Arbeitskräfte, 238 Personen arbeiten in der

Ropenhagen. Der 29. ds. zum Besuche des

Die neue Staatsdruckfertig erstellt. Das Stab elektrifizierte Lampen, 300 Personen, davon 42, 122 Arbeitskräfte, 238 Personen arbeiten in der

Ropenhagen. Der 29. ds. zum Besuche des

Die neue Staatsdruckfertig erstellt. Das Stab elektrifizierte Lampen, 300 Personen, davon 42, 122 Arbeitskräfte, 238 Personen arbeiten in der

Ropenhagen. Der 29. ds. zum Besuche des

Die neue Staatsdruckfertig erstellt. Das Stab elektrifizierte Lampen, 300 Personen, davon 42, 122 Arbeitskräfte, 238 Personen arbeiten in der

Ropenhagen. Der 29. ds. zum Besuche des

Die neue Staatsdruckfertig erstellt. Das Stab elektrifizierte Lampen, 300 Personen, davon 42, 122 Arbeitskräfte, 238 Personen arbeiten in der

Ropenhagen. Der 29. ds. zum Besuche des

Die neue Staatsdruckfertig erstellt. Das Stab elektrifizierte Lampen, 300 Personen, davon 42, 122 Arbeitskräfte, 238 Personen arbeiten in der

Ropenhagen. Der 29. ds. zum Besuche des

Die neue Staatsdruckfertig erstellt. Das Stab elektrifizierte Lampen, 300 Personen, davon 42, 122 Arbeitskräfte, 238 Personen arbeiten in der

Ropenhagen. Der 29. ds. zum Besuche des

Die neue Staatsdruckfertig erstellt. Das Stab elektrifizierte Lampen, 300 Personen, davon 42, 122 Arbeitskräfte, 238 Personen arbeiten in der

Ropenhagen. Der 29. ds. zum Besuche des

Entwicklung von Gebirgen aufgenommen. Bei Dienstabteilung errichtet, ...

den schweizerischen Offizieren ...

1903. Die Einnahmen ...

Der Bundesrat ...

Der Bundesrat ...

Nach zwei langen ...

Der Direktor des ...

Die neue Staatsdruckerei ...

Die neue Staatsdruckerei ...

Die neue Staatsdruckerei ...

Die neue Staatsdruckerei ...

Die neue Staatsdruckerei ...

Die neue Staatsdruckerei ...

Die neue Staatsdruckerei ...

Die neue Staatsdruckerei ...

Die neue Staatsdruckerei ...

Leutnant Gerlach 2 Jahre, Leutnant Kori 1 Jahr 3 Monate ...

Frankreich.

Die Lage der Ordensgenossenschaften in Frankreich ...

I. Nicht autorisierte Orden und Kongregationen: 1. Unter den von nicht autorisierten Orden geleiteten ...

2. Die Ordensleute leiteten vor Beginn des Kulturkampfes ...

II. Nach Ausnahme des Gesetzes gegen die seither autorisierten ...

III. Die Ordensleute sind bisher aus acht Spitälern und anderen ...

IV. Die Unkosten, welche dem Staat oder den Gemeinden ...

V. Die Ordensleute gehen ins Ausland oder kehren unter ...

Dänemark.

Kopenhagen. Der König von England wird am 29. ds. zum Besuche ...

Nordamerika.

Die neue Staatsdruckerei in Washington ist fertig ...

Kleine Zeitung

Gefährliche Peris. Zwei junge Burken, Peter Niedermayer ...

Ein Opfer des Alkohols ist in St. Gallen, wie man dem ...

In St. Gallen erhielt der Knecht eines Fuhrhalters von einem ...

Ein begehrter Posten. Auf die Ausschreibung des Allgemeinen ...

In Hental (Uri) wollte Gemeinderat Josef Arnold mit seinem ...

Als letzten etwa 30 Kinder in Aldorf „Russen und Japaner“ ...

Die größte Glocke in der Schweiz befindet sich im Münsterturm ...

von dieser gegoffert wurde. An Gewicht und Größe kommt sie ...

Das Modere! Einen originellen Beitrag zur modernen ...

Kanton Freiburg

Aus den Verhandlungen des Staatsrates. Sitzung vom 18. März 1904. Der Staatsrat ernannt ...

Herr Pl. Billonel in Setry wird zum Stellvertreter des ...

Wienenzucht. Den Mitgliedern des deutschen Bienenvereins ...

1. Diejenigen, welche in die schweizerische Bienenversicherung ...

2. Die Mitglieder haben bis Donnerstag bei den Geräte- ...

Neuestes und Telegramme

Der Krieg in Ostasien

Tschifu, 19. März, 10 Uhr vormittags. (Englische Quelle.) ...

Petersburg, 20. März. Vor Port Arthur kamen gestern ...

Eine private Depesche Alerejews dementiert, daß die Japaner ...

Alle Häuser von Sveaborg, die Helsingfors beherrschen, ...

Petersburg, 20. März. (Meldung des Journal des Debats.) ...

Vermischtes

Die kleinste Frau der Welt. Die Sensation in Paris ist gegenwärtig ...

Als er zu Ende war, stürzte der russische Engel auf die Knie ...

Hilf den Russen, o Herr! den rechtgläubigen Russen! hat er ...

„Beschmetzere die grausamen, ungerechten Russen!“ hat der ...

„Der englische Engel neigte sich gegen das linke Ohr des Herrn ...

„Stürze sie alle beide ins Verderben!“ senkte der chinesische ...

„Er ist in den Krieg gegangen,“ sagte St. Petrus. „Er liegt jetzt ...

„St. Petrus, höre!“ sagte er. „Wir werden uns neutral verhalten!“

Literarisches

Bei Schulthess und Co. in Zürich erschien soeben: Neues ...

Soeben ist im Verlag der Buchdruckerei Emil Steiner in Schwyz ...

Biographische Skizzen sämtlicher PP. Kapuziner aus dem Kanton Schwyz ...

Civilstands Nachrichten der Stadt Freiburg

Geburten vom 1. bis 15. März 1904.

Siegfried Maria Louisa Augusta, Tochter des Ernst, Werkführer, von ...

Der Verantwortliche Redaktion: Dr. F. Glawand.

Peter Wiedo, in Lafers

Am Donnerstag, den 24. März, morgens 9 Uhr, in der Pfarrkirche ...

Reinigt das Blut

durch eine Eru mit Collez' Nusschalenextrakt, glücklichste Zusammensetzung ...

Hauptdepot: Apotheke Collez in Murtten.

Kauft Foulard-Seide!

Vorlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- und Sommer-Seidenstoffe. Spezialität: **Bedruckte Seiden-Foulard, Rohseide, Mésallines, Louelines, Schweizer Sticker** etc. für Kleider und Blousen, von 1.10 Fr. an per Meter. Wir verkaufen **direkt an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **portofrei** in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern K 54.
Seldenstoff-Export 202

Fohlenweide Belle-Chasse

Die Direktion der öffentlichen Bauten zeigt den Füllenbesitzern an, daß die Sommerbegehren bis 30. April 1904 bei der Verwaltung des Gemeindefonds Belle-Chasse eingereicht sind. Für die Füllen, welche von, von der Eigenschaft anerkannten Hengsten stammen, müssen die Begehren mit folgenden Angaben begleitet sein:

1. Geburtsjahr der Füllen oder Stutenfüllen.
 2. Namen des Hengsten, von welchem das Füllen abstammt.
 3. Sprung- und Geburtszeugnis.
- Jeder eingeschriebene Besitzer erhält eine Formular, enthaltend die Preise, den Sommergütertermin, sowie die weiteren nötigen Anstalten. Es werden in gleicher Weise eine gewisse Anzahl rotgezeichnete Kinder zur Sommerung angenommen.
- Freiburg, den 26. Januar 1904. 159 H878F
Die Direktion der öffentlichen Bauten:
P. Cardinaux.

Aus einem großen Lagerposten einer belgischen Fabrik offeriere: reinvollene, solide und sehr schöne 140 cm breite **Herrnstoffe** von Fr. 3.50 an per Meter.

Garantiert **gut passende Kleider, Hebersticker** liefere prompt nach Maß, nach neuem Schnitt und in jeder **Lagon**.

Mußer zu Diensten! 282
C. Zürcher, Albligen.

Holzsteigerung

Am nächsten Donnerstag, den 24. März, werden von morgens 10 Uhr an, im Wappel, bei Dübingen, auf gut abzuräucher Stelle 10 Klafter Buchen- und Tannensholz, 2500 buchene Reiswägen, sowie zirka 20 tannene Abhauen, öffentlich versteigert. Zu zahlreichem Besuche ladet höflich ein 384 Der Versteigerer.

Großer Ausverkauf

ämtlicher Artikel, die nicht zum Schneidergewerbe gehören, als:
Hemden, weiß und farbig, Flanel- und Sport hemden, fertige Hosen, Mäntel, Pelserinen mit Kapuze, Schlafrocke, Vismer, Handschuhe, Strümpfe und Socken, Velostriumpfe, Hemden- und Manschettenknöpfe, Garnituren, Regenschirme, Gamaschen etc. zu Fakturenpreisen.
höflich empfiehlt sich
C. Rufbaumer, 41, Remundgasse.
(beim Tempel).

NB. Ich beehre mich meiner werten Kundschafft anzuzelgen, daß ich wie bisher, die Schneiderei weiter betreiben werde und empfehle mich für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten. 176 H386F

Dépuratif Golliez

(Eisenhaltiger grüner Aufschalensirup)

Markt der „2 Palmen“
Bester Ersatz für Leberthran. Ausgezeichnetes Stärkungsmittel und Blutreinigungsmittel, besonders bei Flechten, Drüsen, Hautausschlägen, unreinem Blut etc. 66
Erhältlich in allen Apotheken zu Fr. 3.— und 5.50.

Rückenmarksleiden

Meine 18-jährige Tochter litt längere Zeit an Rückenmarkschwund mit Schmerzen und Stuhlverstopfung. Die Weine, teilweise auch die Hände waren gelähmt und empfindungslos. Sie konnte die Weine nicht mehr bewegen und daher nicht mehr gehen. Von diesem beschwerlichen Leiden ist meine Tochter durch die briefliche Behandlung der Privatpoliklinik Glarus vollständig befreit worden. Sie ist jetzt gesund, geht alle Tage in die Fabrik und kann arbeiten, wie jede andere. Ich kann es nicht unterlassen, der erwähnten Anstalt für das, was sie mir und meiner Tochter getan hat, meinen verbindlichsten Dank auszusprechen. Neuhof, Riederwiler, Kanton Glarus, den 6. Oktober 1903. Pietro Comadossi. Die Güteheit vorstehender Unterschrift des Pietro Comadossi, Riederwiler, bezeugt: Uster, den 6. Oktober 1903. Gemeindevorstand Uster, der Gemeindevorstand: R. Huber. Adresse: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstr. 40b, Glarus.

Junger Mann

mit guten Zeugnissen, der die französische Sprache zu erlernen wünscht, würde sich als Praktikant in einer guten, katholischen Familie zur Ausbildung in den Landarbeiten. Sich zu wenden an Jean Jordan, in Hofstr. bei Remund. 867

Eine treue

Magd

welche die häuslichen Arbeiten, sowie auch Landarbeiten verrichten kann, findet sofort oder nach Uebereinkunft lobenden Platz. Sich zu wenden an Frau Joffo, Wirtin, Heiterried. 864 H1097F

Prima Trockenbeerwein

à Fr. 18 per 100 Liter ab Station Raupen, bei Fr. Steiner, Droguerie, Raupen. 882 H 1650 Y

Zu verkaufen

ein Quantum H 3485 F

Ia Gind

Fabrik und Mühle Blumisberg

Für Sommerung

Unterzeichnete nimmt Schafe an für „Rohschere“, „Fälschen“ und „Merm“. 2 Fr. per Stück. 844 H1033F
Schwarzenise, den 6. März 1904.
Joh. Jos. Wille, Blaffeney.



Ein kräftiger, braver Bursche als **Sägerlehrling**

gesucht, mit etwas Lohn, schon im Anfang. Eintritt sofort. 386 H1124F
Jakob Riebs, Säger, Dübingen, den 20. März 1904.

Zu verkaufen ein Billard

mit Zubehör. Sich zu wenden an Leo Daler, Albenegasse, 15. 885 H1185F

Grabkreuze und Grabsteine

findet man in großer und schöner Auswahl und am billigsten bei 856
Hud. Grunser,
Lauteneggasse, 39, Freiburg.

Salmiak-Pastillen

von G. Kavalier, Apotheker zum „Ephraim“, Zürich. Bestes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh und Nimmungsbeschwerden. 142

Depots bei:
G. Lapp, Apotheker und Droguist.

La Fabrique de chocolat DE PÉROLLES

cherche encore des

ouvrières

propres et actives. Bon salaire aux ouvrières connaissant la partie. 15 cent. à l'heure aux ouvrières non expérimentées et augmentation suivant habileté. S'adresser au bureau de la Fabrique. H1056F

Brauerei „zum Kardinal“, Freiburg

Söhne des P. Blanopain
Neu erbaut 1903 am Bahnhof. Modernste Installationen
Depot in Kerzers

Es wird bestens empfohlen:
Prima Kardinal-Pilsen in Fasschen und Flaschen abgefüllt.
Prima Kardinal-Münchener
Vertreter: **Hr. Gottlieb NOTZ**, Tierarzt, in Kerzers.

Von heute an Ausschank von feinstem **Osterbier** bei sämtlichen Kunden von Murten und des Depots von Kerzers.

Sparkasse der Stadt Freiburg

Die Inhaber von Sparheften, in deren letztem der Zins auf 30. Juni 1903 noch nicht eingetragenen ist, werden ersucht, solche befristete Kontrolle, ohne Verzug an der Kasse vorzunehmen. 293 H684F
Der Verwaltung: F. Hübs, Notar.



Zu verkaufen

Ein Gasthof mit Metzgerei und nach Wunsch mit Wiesland, ist in einer größeren Ortschaft am Bodensee (Schweizerseite) billig zu verkaufen, mit einer Ausbattung von 10-15 Tausend Franken. Gest. Offerten unter Chiffre A 708 G an Gaafelstein und Vogler, St. Gallen. 276

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, Schwere Verdauung oder Verstopfung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon im Keime beseitigt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen Schafen, Kindern, Geburten, zerknirschenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie: **Stuhlverstopfung, Hemmung, Kolikschmerzen, Herz-Klopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutausströmungen in Leber, Milz und Pfortaderregion (Hämorrhoidalleiden)**, werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein befreit Unberdaulichkeit, erleichtert dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Cukräftigung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein heizert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beseitigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Fr. 2.50 und 3.50 in den Apotheken von Freiburg, Avenches, Morat, Yverne, Etivä, Granges, Remund, Lucens, Monthod, Mijéras, Drou-la-Ville, Rappels-St-Dionys, Sol, Châtenay d'Or, Bern u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten des Kantons Freiburg und der ganzen Schweiz in den Apotheken. 188/86

Auch versendet die Apotheke Hülfer und Rührer in Freiburg 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten der Schweiz.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel: seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, Glyzerin 100,0, Rotwein 240,0, Uberschleim 150,0, Rindschmalz 820,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Selenenwurzel, amerik. Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel 10,0. Diese Bestandteile mische man!

Freiburg

Jährlich
Halbjährlich
Vierteljährlich
Für das Ausland der

Frequenz der

Zum Schluß sei die Fakultäten der schweizerischen 1889 ist die Zahl sämtlichen schweizerischen 50 gestiegen ist. In nur 2 Studierende, Vorn und Zürich als protestantischen Theologen schon erwähnt, tischer Theologen bei und die Zunahme der ausländischen Stud. Theologen ausmachen. Die altkatholischen in ihrer Zahl, das das Minimum 5 S. Nachstehend die seit Gründung der

Jahr	Zahl
1891	
1892	
1893	
1894	
1895	
1896	
1897	
1898	
1899	
1900	
1901	
1902	
1903	

Die juristische Fakultät erfreuliche Zunahme Zunahme:

Wie's Babes

Eine weibervoll

Unter der Türe h Gedräng, da alles mi Meier aber ließ seine und wie sein Mantel Türe zurück, so ließ schlich hart hinter ih einen Rosenkranz hatte und Confusion noch Fuß auf sie getreten, rief gleich: Bärto es da Biele wieder rückwärts den Mantel ab ihm gehöhlen worden Bärto Mantel schnell und ging damit durch zu Louise herab, weld Lob überhäufte; den

Gefühl
Bisell redte schon Montur und wollte b. h. in das Dorf Siblers Gartenhag v aber oben herum lau